

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Vertriebsstellen: Nachrichten Dresden.  
Vertriebspreis: Samstagsnummer 25 Pf.  
Für die Nachdrucke: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr bei ständiger Lieferung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 100,-  
Einsammler M. 5,-, Samstagsausgabe M. 6,-.  
Anzeigen-Preise. Die Spalten 32 mm breite Zeile M. 12,-, außerhalb S. 12. Familien-  
anzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1 Spalte 20 u. Verhufe  
25%, Nachsch. Vorkursplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Geschäftsstelle  
Morgenstraße 35/40.  
Druck u. Verlag von O. P. & K. Schmidt in Dresden.  
Telefon-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Ankauf guter Bücher**

Lesen von Brockhaus u. Meyer, Romane, Klassiker, Reisebeschreibungen, Kunstwerke, Zeitschriften und andere Werke aus allen Gebieten

**Joh. Schreitmüller** Antiquariat  
Neustädter Straße 41  
Fernruf 15688

**Konditorei u. Café**

**Uhlich** 2 MINUTEN KAFFEE  
HAUPTBAHNHOF

Bis und Gisgetränke

**Transportable Herde**

In Schmiedeeisen und Guß — Bevorzugte Fabrikate  
Prometheus-Gaskocher und Herde

**Florian Czockerts Nachfolger** Ferdinand Wiesner  
Dresden-A., Töpferstraße 9, 13, 15

## Die Antwort Poincarés auf die Balfour-Note.

### Verquickung des Reparationsproblems mit der Weltverschuldung.

Paris, 2. Sept. Poincaré richtete an den britischen Botschafter in Beantwortung der Balfour-Note vom 1. August, betr. die Regelung der interalliierten Schulden, ein Schreiben, in dem es u. a. heißt, die französische Regierung sei überzeugt, daß das Reparationsproblem keine endgültige Lösung finden kann, wenn es nicht in irgendeiner Form mit dem Problem der interalliierten Schulden verknüpft werde.

Diese Frage müsse gründlich geprüft werden durch eine Konferenz aller beteiligten Alliierten. Die Kriegsschulden der Alliierten und die Reparationsschulden können nicht einander gleichgesetzt werden, da die ersteren alle im Interesse der gemeinsamen Sache aufgenommen worden seien. Dagegen seien die Reparationsschulden Deutschlands, so heißt es in dem Schreiben weiter, die Folge freiwilliger und in der Mehrzahl überflüssiger Zerstörungen und in der Zahlung der Pensionen. Diese notwendigen Reparationen müßten natürlich den Vorrang vor jeder anderen Regelung haben. Soweit Frankreich in Frage kommt, daß am meisten durch diese Zerstörung seines Gebietes betroffen worden ist, hat es sich gezwungen gesehen, da die von Deutschland verprochenen Zahlungen nicht eingehalten wurden, selbst die Wiederherbau der zerstörten Gebiete heranzutreten. Die Vorschläge, die es aus diesem Grunde gemacht hat, verletzten den gegenwärtigen Kredit in seinem Lande. Es kann für Frankreich nicht die Rede davon sein, irgendeine Regelung seiner Kriegsschulden in Erwägung zu ziehen, solange keine Ausnahmen für den Wiederherbau seiner zerstörten Gebiete nicht durch Deutschland direkt oder durch eine Kombination gedeckt sind, die eine baldige Mobilisierung eines genügenden Teiles der Forderungen ermöglicht.

Sobald Deutschland einmal diesen Verpflichtungen nachgekommen ist, die vor allen anderen den Vorrang haben müssen, würde die französische Regierung keinen Widerspruch dagegen erheben, daß man eine allgemeine Regelung der interalliierten Schulden in Erwägung zieht; doch wird dieser Regelung eine genaue Prüfung vorhergehen müssen, um den Betrag der Schulden auf gerecht und gleichmäßig aufgestellten Grundsätzen anzustellen.

Sie wird außerdem so allgemein wie möglich sein müssen. Frankreich will in dieser Beziehung behandelt werden, wie es selbst die Alliierten behandeln. Frankreich fordert nicht die Zahlung der Summen, welche die Alliierten ihm schulden, da es glaube, daß moralisch oder materiell eine derartige Forderung gegenwärtig unzulässig wäre.

Der Brief schließt: Die allgemeine Regelung der Schulden würde, wenn sie um den Preis gegenseitiger Opfer durchgeführt würde, für die Menschheit gewinnbringend sein. (W. T. B.)

mindere in keiner Weise die Möglichkeit der Regelung zwischen Deutschland und Frankreich. Die Öffentlichkeit in England erwarte, daß die britische Regierung der alliierten Konferenz nicht nur keinerlei Schwierigkeiten in den Weg lege, sondern sie nach Möglichkeit fördere und unterstütze. (W. T. B.)

### Die unvermeidliche Teilnahme Amerikas am Wiederherstellungswerke.

London, 2. September. Die Reichsbureau aus Washington meldet, wird im Belhen Laufe erklärt, Americas Teilnahme an einer Erörterung des Wiederherstellungsproblems werde sich künftig als unvermeidlich erweisen. Augenblicklich sei der Präsident der Ansicht, daß die Zeit für die Vereinigten Staaten noch nicht gekommen sei, an einer im Auslande stattfindenden wirtschaftlichen Erörterung teilzunehmen. Der Präsident sei der Ansicht, die Nationen fänden jetzt ein, daß eine Wiederherstellung der ganzen Welt von der Regelung der Frage der internationalen Schulden und der Reparationen abhängt. (W. T. B.)

### Die nächsten Arbeiten der Reparationskommission.

Ausarbeitung des Finanzreformplanes für Deutschland. (S. 1. Sept. Bericht der Dresdner Nachrichten.)

Paris, 2. Sept. Ein Mitarbeiter des „Excelsior“ hat weitere Einzelheiten mit einem höheren Beamten über die nächsten Arbeiten der Reparationskommission zu erfahren. Dem Journalisten wurden folgende Angaben gemacht: Das Garantiefomitee wird nunmehr seine Arbeiten auf neue aufnehmen. Die Reparationskommission wird die sechs Monate, die ihre letzte Entscheidung Deutschland als Kautionspauschale, benutzen, um einen Plan über die Finanz- und Geldreform auszustellen, dessen Durchführung sie von Deutschland verlangen werde. Sobald er von der Konferenz der Alliierten anerkannt worden ist. Das internationale Anleiheprojekt kann bei dem augenblicklichen Stand der deutschen Finanzen noch nicht besprochen werden, da der Kredit des Reiches zu beschränkt ist, um eine Anleihe im Augenblick durchzuführen. Die Arbeiten für die internationale Anleihe werden jedoch später aufgenommen werden, ebenso wie die Studien über die interalliierten Schulden. Diese Frage muß die Reparationskommission, obwohl sie nicht auf ihrem Gebiet gehört, auch berücksichtigen, wenn es sich um nur darum handeln sollte, den interalliierten Regierungen um den Verlauf ihrer Verhandlungen Informationen zu verschaffen. Die Wiederherbau der Arbeiten des Garantiefomitees wird wahrscheinlich einen günstigen Einfluß auf den Markt zu ausüben, aber eine vollkommene Einstellung der Inflation kann erst erreicht werden, wenn die Durchführung des Sanierungsplans der Reparationskommission von der nächsten Konferenz der Alliierten gutgeheißen worden ist.

### Die Reichsregierung auf der Suche nach Garantien.

Berlin, 2. Sept. Staatssekretär Schäfer ist heute morgen aus Paris zurückgekehrt. Um 1/11 Uhr hat Reichskanzler Dr. Brüning den Vortrag des Staatssekretärs entgegengenommen und seit 11 Uhr findet beim Reichskanzler über das gesamte Reparationsproblem eine Chefbesprechung statt. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Regierung versuchen wird, in irgend einer Form die Garantien zu finden, die für die Deckung der Schatzwechsel unbedingt notwendig ist. Der Regierung liegt daran, die letzte Verhandlungsmöglichkeit mit der Reparationskommission zu erhalten, und sie sucht jetzt den Weg, um den belgischen Forderungen gerecht zu werden. Die maßgebenden Finanzleute Deutschlands sollen in der Garantiefrage in diesen Tagen gehört werden, besonders da bereits aus Brüssel Pressemeldungen vorliegen, daß Demelman und Delacroix bereits am Montag in Berlin eintreffen würden, um mit der Regierung Rücksprache zu nehmen. Eine offizielle Mitteilung über das Eintreffen belgischer Delegierter ist der Regierung bis jetzt aber noch nicht zugegangen. (D.)

### Die englische Presse zur neuen Bewegung in Frankreich.

London, 2. Sept. Zur Antwort Poincarés auf die Balfour-Note schreibt die „Times“: Die Tatsache, daß diese Antwort erfolge, weise auf eine neue Bewegung in Frankreich hin, die auf eine Teilnahme an einer wirklich aufbauenden Arbeit abzielt. Diese Bewegung müsse auf britischer Seite warm gefördert werden.

Es sei klar, daß durch Fretürer und Meinungsverschiedenheiten der Alliierten Deutschland jetzt in eine Lage herabgesunken sei, die es schwieriger mache als je zuvor, Maßnahmen zu finden, um die Zahlung der deutschen Schuld sicherzustellen.

Es sei notwendig, das ganze Problem der internationalen Schulden zu verhandeln, damit Mittel gefunden werden, um die Gesamtsumme der deutschen Reparationen herabzusetzen.

„Daily News“ schreibt: Die Tatsache, daß Amerika nicht gewillt sei, England seine Schulden zu erlassen, ver-

## Die Süter der Persönlichkeitwerte innerhalb der Arbeiterschaft.

Die christlichen Gewerkschaften, die auf ihrem letzten internationalen Kongress in Innsbruck im Juni dieses Jahres mit 164 Delegierten vertreten waren, stellen sich neuerdings in unserem sozialen Leben stärker in den Vordergrund. Diese Erscheinung ist aus einem doppelten Grunde mit Freude zu begrüßen, einmal, weil die christlichen Gewerkschaften auf der Anerkennung des sittlichen Wertes der Persönlichkeit fußen, und zum andern, weil sie innerhalb der Arbeiterschaft das Verständnis für die überragende Bedeutung der geistigen Arbeit pflegen und hochhalten. In beiden für unseren nationalen und wirtschaftlichen, politischen und moralischen Wiederaufbau so überaus wichtigen Punkten haben die freien, unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehenden Gewerkschaften bisher so gut wie völlig versagt, und es ist daher von unverkennbarer einschneidender Bedeutung, daß sich demgegenüber eine Gegenbewegung herausgebildet hat, die auf christlichen Grundsätzen aufgebaut, dem bezeichneten Mangel der freien Gewerkschaften abuhelfen bemüht und imstande ist. In den jetzigen Zeitsäufen, deren Schwere für die breite Masse des Volkes täglich drückender wird, ist es ganz natürlich, daß die Sehnsucht nach dem Wiederaufleben starker, mit Führereigenschaften ausgerüsteter Persönlichkeiten immer weiter um sich greift, und daß dementsprechend die Würdigung der Persönlichkeitwerte gegenüber dem reinen Massenprinzip der Sozialdemokratie Joll für Joll an Boden erobert. Allzu bitter haben wir in den letzten Jahren das Fehlen großer Persönlichkeiten in unserem öffentlichen Leben empfinden müssen. Ein Lloyd George, ein Clemenceau hätten uns retten können, und heute brauchen wir eine Persönlichkeit von entschlossenem Willen mehr als je, die in unserer auswärtigen Politik ein gründliches Reinmachen anzustellen und mit allem Halbwillen gegenüber der Entente auszuräumen vermöchte. Wir erinnern uns wieder des denkwürdigen Ausspruchs unseres Altmeisters Goethe, daß das höchste Glück der Erbenfinder nur die Persönlichkeit ist, und rufen diese ewige und unwandlungsfähige Wahrheit gerade der modernen Demokratie ins Gedächtnis, die viel zu sehr auf die Massenpsychose eingestellt ist und dadurch in den gleichen Fehler wie die Sozialdemokratie verfallt. Ein solcher Zustand bedeutet den Niedergang der Demokratie; dafür ist ein Blick auf das Altertum lehrreich. Im alten Griechenland erreichte die Demokratie ihre höchste Blüte unter dem hervorragenden Staatsmann Perikles, zu dem die Menge emporblühte, von dem sie sich leiten und führen ließ, weil damals noch das Bewußtsein des Wertes großer Persönlichkeiten im Volke vorhanden war. Als dann aber der Demagoge Kleon die Gewalt an sich riß, kamen die Masseninstinkte hemmungslos zur Herrschaft, und die Regierung war fortan nichts weiter als das ausführende Organ der blinden und schwankenden Triebregungen der Masse. Dieser heute auch bei uns drohenden Gefahr stellt sich die christliche Gewerkschaftsbewegung gleichwohl entgegen, indem sie in den Statuten ihres internationalen Bundes ausdrücklich erklärt: „Der internationale Bund der christlichen Gewerkschaften verwirft die Verkümmern der Persönlichkeit, wie sie durch den Sozialismus und den Kommunismus bedingt ist.“ Sie will durch die Lebendigmachung der christlichen Sittengesetze auch für das wirtschaftliche und soziale Leben mittels der Heranbildung kraftvoller Persönlichkeiten, die von solcher Ueberzeugung durchdrungen sind, dem deutschen Volke und Vaterland zu innerer Gesundung und äußerer Befreiung verhelfen. Deshalb kann sie auch allem nicht unbedingt im Interesse der Allgemeinheit notwendigen staatlichen Zwänge, der die Freiheit der Persönlichkeit ungebührlich einengt, nur scharf ablehnend gegenüberstehen.

Auch auf dem Gebiete der Geistesarbeit tritt die christliche Gewerkschaftsbewegung zu den freien Gewerkschaften in einen markanten Gegensatz. Das deutsche Volk braucht in den jetzigen schlimmen Zeiten seiner Entwicklung den Geist mehr als je. Man höre den Stoffsprecher von Professor Bing in der „Zeitschrift für angewandte Chemie“: „Man redet soviel von der Valuta des Geldes. Nicht weniger wichtig ist für die deutsche Industrie die Valuta der Geistesarbeit, und nicht zuletzt die Arbeiter haben Anlaß, zu wünschen, daß diese Valuta wieder steigt; denn Heranbildung der Kopfarbeiter bedeutet Stillstand der Fabriken, nicht auf die Rohstoffe kommt es an und nicht auf das Kapital allein, sondern auf die Geisteskräfte, welche die chemische Industrie geschaffen haben. Wenn sie verkümmern, ist unsere Industrie verloren.“ Was hier ein Berufener von der chemischen Industrie sagt, gilt in gleichem Maße für das gesamte Gebiet unserer nationalen Wirtschaft, die in ihrer besten Lebensfrüher beherrschende Stellung dauernd verlore. Eine von wahrer Einsicht geleitete gewerkschaftliche Bewegung müßte daher alle Bestrebungen zur Hebung der Notlage der geistigen Arbeiter kräftig unterstützen. Wie aber verhält sich gegenüber dieser elementaren Forderung des Allgemeinwohls die Organisation der freien Gewerkschaften? Hier nur ein einziges drastisches Beispiel, das Bände spricht. Die Not der Zeit hat bekanntlich das Werkstudententum heran- gebildet, das, aus tatkräftigen jungen Leuten der bezarmten

### Bersährfter Belagerungszustand über Oberkassel.

Düsseldorf, 2. Sept. Oberkassel, wo gestern von noch unbekanntem Täter zwei belgische Soldaten erschossen wurden, ist von belgischem Militär abgeperrt. Selbst die Düsseldorfser Polizeibeamten werden nicht herein gelassen, so daß sie von den Ermittlungsarbeiten ausgeschlossen sind. Einem Abgeordneten für Oberkassel wurde am Freitag nachmittag von der belgischen Belagerungsbehörde eröffnet, falls er bis 6 Uhr abends nicht die Täter nenne, werde er selbst verhaftet werden. Er begab sich um 6 Uhr zum belgischen Kommandanten und ist von diesem im Ganzen nicht mehr zurückgekehrt. Augenzeugen berichten, daß er sofort nach Erfeld abtransportiert wurde. Der Oberbürgermeister hat beim Reichspräsidenten, beim Reichskommissar und Reichskanzler um Unterstützung in dieser Angelegenheit nachgesucht. Ueber Oberkassel ist der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens darf sich niemand auf der Straße zeigen.

**Strafandrohungen der belgischen Regierung.**  
Brüssel, 2. Sept. Die belgische Regierung forderte den Oberkommandierenden der belgischen Truppen auf, in

der ganzen Stadt Oberkassel Hausdurchsuchungen zu halten und den deutschen Behörden mitzuteilen, daß, falls die Schuldigen nicht innerhalb sechs Stunden verhaftet würden, die belgischen Behörden verhaftet würden. Andere Maßnahmen würden folgen, falls Belgien keine Genugtuung erhielte. Zu dem Zwischenfall in Oberkassel wird weiter gemeldet, daß der belgische Außenminister Jaspar den deutschen Gesandten Dr. Landberg aufforderte, der Reichsregierung einen energischen Protest der belgischen Regierung zu übermitteln. Auch wegen der Ermordung des Rentnants Graf habe Belgien noch keine ausreichende Genugtuung erhalten. Belgien fordere eine Entschuldigung der deutschen Regierung, behalte sich aber Strafmaßnahmen vor. Der belgische Oberkommissar wurde aufgefordert, die interalliierte Rheinlandkommission mit dem Fall zu befragen, damit die notwendigen Maßnahmen zum Schutze der belgischen Truppen getroffen werden.

**Dollar (Amtlich): 1350**